

Stolper Post.

Nr. 125

Freitag, 1. Juni

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die Zukunft der Handwerksarbeit.

Man kann nicht ohne Besorgniß auf die zünftige Bewegung blicken, welche einen Theil des deutschen Handwerkerslandes ergriffen und sich auf dem letzten Handwerkerstage in Hannover sogar zu einer Anfeindung des Maschinenwesens verhielten hat. Je mehr sich die Verfassungen isoliren, um so einseitiger werden ihre Forderungen. Die Lehren der Wirtschaftsgeschichte, die Gewerbeverhältnisse anderer Völker, die Bedürfnisse der übrigen Volksklassen, die Strömungen des Weltverkehrs und die Ausbreitung der Großindustrie in unmittelbarer Nähe scheinen für gewisse kleingewerbliche Kreise gar nicht vorhanden zu sein; man verschließt die Augen vor den Folgen des Maschinenwesens und Großverkehrs und erwartet das Heil von formalen Aenderungen der Gewerbeverfassung. Gegen diese zweifelhafte und die industrielle Stellung unseres Volkes ernstlich bedrohende Strömung wendet sich ein längerer Aufsatz im „Arbeiterfreund“, Zeitschrift für die Arbeiterfrage, worin der Verfasser, Handelskammersekretär Steglich, ausführt, „daß die letzte Entscheidung über die Zukunft des Handwerks auf technischem Gebiete liege.“ und daß die Handwerker innere Reformen gewerbestechnischer und handeltechnischer Art anstreben müßten. Die Klagen über den Niedergang des Handwerks sind nicht erst unter der Geltung der Gewerbefreiheit entstanden. Der tiefere und ausschlaggebende Grund für die Schwierigkeiten des Kleingewerbes ist in den Fortschritten der modernen Technik, in der Konkurrenz der Kraftmotoren mit der Handarbeit und in der dadurch erleichterten Konkurrenz der Kommunikationsmittel erleichterten Konkurrenz der Großindustrie zu suchen. Das Kleingewerbe muß sich dessen mehr, als bisher geschehen, bewußt werden, die Arbeits- und Handelsvorteile der Großgewerbe sich durch geeignete Einrichtungen zu Nutze machen und dadurch den Konkurrenzkampf mit der Großindustrie zu bestehen suchen. — Es fragt sich nur, auf welche Ziele sich die Reformbestrebungen der Handwerker zunächst zu richten haben. Die Handels- und Gewerbeämter Dresden hat für die Anfangs Juni in Dresden stattfindende Versammlung von Delegirten deutscher Handels- und Gewerbeämter folgende auf die Hebung des Handwerks abzulebende Vorschläge aufgestellt:

1. Nächst den vorwiegend sittlichen, socialpolitischen und erzieherischen Aufgaben, für deren Erledigung innerhalb und zum Besten des Handwerks in den Innungen geeignete Organe geschaffen sind, ist der Reform der Kleingewerbebetriebe in technischer Hinsicht künftig erhöhte Beachtung zuzuwenden.
2. Die hauptsächlichsten Hilfsmittel und

Arbeitsprinzipien der Großindustrie sind auf ihre Anwendbarkeit für das Kleingewerbe zu prüfen und, soweit übertragbar, event. mit den erforderlichen Modifikationen, auch für den Handwerksbetrieb aufzunehmen und durchzuführen.

Es ergibt sich danach für das Handwerk die Nothwendigkeit gewerbetechnischer und handeltechnischer Reformen.

3. a) Die gewerbetechnischen Reformen sind namentlich zu richten:
 - auf Beschaffung vervollkommener Werkzeuge, Apparate und Instrumente,
 - auf Heranziehung mechanischer Kraft für den Kleingewerbebetrieb in geeigneten Formen,
 - auf rationelle Herstellung von Spezialitäten, unter Vermeidung der bestehenden Geseze für Urheberrechte,
 - auf die Zugängigmachung der neuesten wissenschaftlichen Erfindungen auf den Gebieten der Mechanik, Physik und Chemie für den einzelnen Handwerker,
 - auf Hebung der kunstgewerblichen Technik.
- b) Die handeltechnischen Reformen sollen abzielen auf:
 - die Ermöglichung korrekter Kalkulation der Handwerkerzeugnisse, den möglichst vortheilhaftesten Vertrieb derselben,
 - die Hebung des Handwerkerkredits,
 - die Verbesserung des Rechnungs- u. Zahlungswesens,
 - die Beschaffung geeigneter und preiswerther Rohmaterialien u. s. f.
4. Als geeignete, diesen Aufgaben und Ziel dienende Einrichtungen sind zu bezeichnen:
 - Kollektive Annahme technischer Konsultanten Seitens der Handwerker Fach-Corporationen;
 - Periodische Veranstaltung von Ausstellungen für Instrumente, Werkzeuge, Arbeitsmaschinen und Klein Motoren für das Kleingewerbe bez. dessen einzelne Branchen;
 - Errichtung genossenschaftlicher Prüfungsstationen für kleingewerbliche Maschinen, sowie von Instituten zur Qualitätsprüfung von Rohstoffen und Fabrikaten;
 - Einrichtung von Kraftvermietungsanstalten resp. die Ermöglichung der Einzelabgabe von motorischen Kräften auf Zeit oder dauernd mit Hilfe elektrischer Kraftübertragung;
 - Begründung von Associationen für gemeinsame Beschaffung und Benützung von Hilfsmaschinen und Motoren.

Ferner: Einrichtung von Unterrichtskursen für Handwerksmeister und Gesellen in sachgewerblichen Kalkulationen und gewerblicher Buchführung; Annahme gemeinsamer Reisender Seiten einer Anzahl verschiedener Handwerker; Zusammenschluß mehrerer Gewerbetreibender gleicher oder verschiedener Branchen zu Lieferungs-Konventionen und gemeinsamer Beschickung von Ausstellungen; Theilnahme bei Rohstoffassociationen, Produktiv- und Magazin Genossenschaften Kreditvereinen u. mit beschränkter Haftpflicht, Schutzgemeinschaften u. s. f.

Deutschland.

Berlin, den 31. Mai.

— Hofnachrichten, 30. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen gestern Nachmittag den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Hermes. Heute nahmen Se. Majestät die diesjährige Frühjahrsparade über die hiesige und Spandauer Garnison ab.

— Die Dispositionen für die Sommerreise unseres Kaisers sollen, wie das Deutsche Tageblatt mittheilt, jetzt getroffen sein, daß der Kaiser vor Mitte Juni seine Reise nicht antritt. Die letztere geht wie alljährlich zunächst nach Ems, dann Mainau und Gastein. Als Geislicher wird den Kaiser in diesem Jahre nicht der Hofprediger Herr Frommel, sondern der Oberhofprediger Herr Dr. Kögel begleiten.

— Der „Berl. Aktionär“ schreibt: Es scheint einiger Anhalt dafür gewonnen zu sein, daß in den nächsten Tagen aus der Mitte unserer königlichen Familie eine neue Verlobung publicirt werden wird. Die Offiziere eines der Garde-Cavallerie-Regimenter beglückwünschen seit gewisser Zeit einen ihrer Kameraden. Es handelt sich nach diesen Andeutungen um die Verlobung des Erbprinzen Leopold von Anhalt, Premier-Lieutenant im 1. Garde-Dräger-Regiment. Die Eltern des Erbprinzen befinden sich augenblicklich in Berlin.

Bromberg, 30. Mai. (W. B.) Heute Abend fand hier selbst die Eröffnung des Provinzialvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Gegenwart des Oberpräsidenten Günther und des Regierungspräsidenten v. Tiedemann statt. Konfistorialrath Taube und Oberbürgermeister Bachmann begrüßten die Versammlung, in deren Namen Konfistorialpräsident v. d. Gröben dankte.

Kiel, 30. Mai. Die Panzerkorvette „Kronprinz“ und die Korvette „Arcona“ sind heute Nachmittag hier eingelaufen. General-Lieutenant v. Caprivi wohnte heute der Schieß-

übung des Seebataillons bei und inspicierte die Garnison-Anstalten.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Nahezu alle Blätter ertheilen auf die Angriffe der englischen Presse gegen Frankreichs Colonialpolitik die schärfsten Antworten, diejenigen Organe, welche Opposition gegen die Koningsche Expedition machen, nicht minder als die anderen. Besonders die verächtliche Bemerkung der „Daily News“ über die französische Kriegsmacht wird mit höhnischen Erinnerungen an die zweifelhaften Siege Englands über die Afghanen, die Boers und die Ägypter zurückgewiesen. Des britischen Unterstaatssekretärs Ashley Aeußerungen gegen Frankreichs Wiedererscheinen an der Küste von Guinea geben gleichfalls Anlaß zu bitteren Bemerkungen. Die Liste der vor Hanoi Gefallenen wird erst veröffentlicht werden, nachdem die Familien derselben die Trauerkunde direkt vom Ministerium erhalten haben.

Italien.

Rom, 30. Mai. (W. B.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zeigte der Ministerpräsident Depretis die Lösung der Ministerkrise an, wobei er hervorhob, die Regierung werde streng an den politischen Grundsätzen festhalten, welche sie vor den allgemeinen Wahlen ausgegeben und im Parlamente bekräftigt habe. Der Minister des Aeußern, Mancini, legte den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag vor und verlangte die Dringlichkeit für dessen Verathung. — Die wegen der Ruhestörung auf der Piazza Sciarra Angeklagten sind bis auf Ferrari, Tondi und Passera freigesprochen worden. Erstere wurde wegen Aufreizung zum Aufruhr, die beiden letzteren wegen Preßvergehen zu je einjährigem Gefängniß und 500 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. (W. B.) Bei der heutigen Eröffnung der mineralogischen Ausstellung, welcher der König und die Königin von Spanien mit dem König und der Königin von Portugal beizuhnten, hielt König Alphonso eine Rede, in welcher er sagte: Spanien und Portugal würden stets zusammengehen; der einzig mögliche Kampf unter ihnen sei der friedliche Wettstreit der Industrien. Beide Nationen seien Schwestern. Die Rede wurde mit den Rufen: „es lebe Spanien, es lebe Portugal!“ aufgenommen.

Rußland.

Petersburg, 30. Mai. Der Kaiser Alexander III. staltete heute gegen halb drei Uhr dem Prinzen Albrecht von Preußen, anlässlich des Hinscheidens seiner Mutter, Prinzessin Marianne der Niederlande, einen längeren

Was ein Weib vermag.

Roman von Willie Collins.

(Fortsetzung.)

„Valeria, in keiner Ehe geht es ganz ohne kleine Mißverständnisse ab — auch bei den glücklichsten Leuten giebt es sie und da eine Verstimmung. Wenn auch für uns einmal ein solcher Tag kommen sollte — wenn an unserm Himmel Wolken aufsteigen — wenn ich zum ersten Male Dir ein hartes Wort sage — wenn Du zum ersten Male mir eine rasche, heftige Antwort giebst — dann werden in Dir Zweifel und Befürchtungen wach werden. In der Einsamkeit Deines Zimmers, in der Stille der Nacht wirst Du an meines ersten Weibes elenden Tod denken! Du wirst Dich daran erinnern daß man mich für ihr Ende zur Rechenschaft ziehen wollte und daß meine Unschuld nicht bewiesen werden konnte! Du wirst Dich fragen: „Begann es damals mit einem harten Wort von seiner, mit einem heftigen Wort von ihrer Seite? Wird mein Ende sein, wie das ihre — wie die Jury annahm, daß das ihre gewesen? das sind entsetzliche Gedanken für eine Frau! Du wirst sie unterdrücken, wirst sie zu vergessen suchen, am nächsten Tage wirst Du Dich zusammennehmen, um mir Deine Gedanken zu verbergen, aber ich werde sie doch errathen und elend sein! Unter dem Einfluß meiner unseligen Befürchtung wird es gar nicht lange dauern, ehe dem ersten Zwist ein zweiter folgt, deutlicher und schärfer wird es Dir gegenwärtig sein, daß Dein Gatte schon vor Gericht gestanden und wegen mangelnder Beweise entlassen worden ist. So wird es weiter gehen und unser Leben eine Hölle auf Erden sein. Wenn Du krank bist und ich an Deinem Bette sitze, wird Dir einfallen, was damals geschah, als meine erste Frau krank

war — wenn ich Dir eine Tasse Thee reiche, wird man Dir sagen, ich habe sie mit Thee vergiftet — reiche ich Dir Arznei, dann wirst Du daran denken, daß sie mit der Arznei Gift trank, der Zweifel erdödet die Liebe und wir sind Beide elend für Zeit und Ewigkeit!“

So weit hatte ich Eugen ausreden lassen, — nun hielt ich mich nicht länger!

„Eugen, Du lästerst“, rief ich außer mir, „Du lästerst uns und unsere Liebe!“

„Warte, bis Du den Prozeß gelesen hast. — Du hast doch ohne Zweifel die Absicht, die Verhandlungen zu lesen?“

„Kein Motiv, so edel es auch sein möge, kann das Geschehene ändern. Meine erste Gattin starb an Gift und keine Macht der Erde vermag dies zu leugnen. Unser Zusammenleben ist nicht ferner möglich, wir müssen scheiden!“

„Mein — von heute an soll unser Zusammenleben nur noch einen Zweck haben, — und ich werde ihn erreichen.“

„Valeria, was meinst Du?“

„Ich trat zu ihm und erfaßte seine Hand.“

„Eugen, wie sagtest Du, daß meine Verwandten sich äußern würden?“

„Nicht bewiesen, genügt uns nicht. Nun wohl, auch mir soll es nicht genügen. Beweise Dein Nichtschuldig. Warum hast Du drei Jahre in Unthätigkeit verstreichen lassen? Soll ich Dir sagen, weshalb? Damit Dein Weib Dir helfen könne. Und ich will Dir helfen, so wahr ein Gott über uns lebt, ich helfe Dir. Alle meine Kräfte will ich anspannen, allen Verstand, alle geistigen Fähigkeiten fortan nur auf ein Ziel richten. Ich werde der Welt, ich werde der Jury beweisen, daß das schottische Verdict eine Ungerechtigkeit, daß Du unschuldig bist.“

„Ich glühte in feberhafter Aufregung — ich hatte ihn nicht gerührt.“

„Nies die Verhandlungen,“ war seine dumpfe Antwort.

„In halber Verzweiflung faßte ich seinen Arm und rüttelte ihn.“

„Ich will die Verhandlungen lesen, — ich werde sie lesen — und ich werde der Welt Deine Unschuld beweisen. Dies sei fortan meine Lebensaufgabe. Um Deinetwillen, um meinetwillen, um unserer Kinder willen, wenn Gott unsere Ehe mit Kindern segnet, muß ich Deine Unschuld ans Licht bringen. O, mein Lieb, sei hartnäckig und sieh mich nicht so kalt und starr an.“

„Valeria, die größten Advokaten haben meine Vertheidigung geführt, — sie haben ihr Möglichstes gethan und Nichts erreicht. Und Du, mein armes Kind, wolltest vollbringen, was Jene nicht vollbracht. Gib es auf und füge Dich ins Unabänderliche.“

„Nie, — niemals, die größten Advokaten sind Menschen und können sich irren.“

„Nies die Verhandlungen.“

„Eugen, laß Dich überreden, höre meine Worte.“

„Nies die Verhandlungen.“

„Zimmer nur diese kalten graufamen Worte. Vielleicht gelang es dem Major, im Verein mit mir, ihn anderen Sinnes zu machen.“

„Warte ein u Augenblick“, rief ich, „ich bin gleich wieder hier!“

„Ich eilte hinüber in des Majors Zimmer und bat diesen, mit mir zu Eugen zu eilen. Er that es, aber indem ich die Thür des Rauchzimmers öffnete, vernahm ich das Geräusch der ins Schloß fallenden Hausthür. Ich warf einen Blick ins Zimmer, — es war leer.“

13. Kapitel.

Des Gatten Entschluß.

Mein erster Gedanke war, Eugen zu folgen, — ihm auf der Straße nachzujäten.

Der Major sowohl wie Benjamin indeß gestatteten dies nicht. Sie bestanden darauf, ich müßte wenigstens eine Stunde warten und Eugen Zeit lassen, einen Entschluß zu fassen. Sei er nach Verlauf einer Stunde nicht zurückgekehrt, dann möge ich in ihrer Begleitung nach dem Hotel fahren, aber ich sei es mir selbst sowohl wie Eugen schuldig, nicht gleich das Schlimmste zu befürchten.“

„Ich fügte mich, nicht aus Ueberzeugung, sondern weil mir die physische Kraft zum Widerstande fehlte.“

Benjamin fragte mich, ob irgend etwas zwischen uns vorgefallen sei und ich berichtete ihm rückhaltlos, was geschehen. Benjamin sowohl, wie der Major, fanden Eugen's Benehmen begreiflich, ja sogar natürlich und behandelten meine Auffassung der Sache als viel zu ideal. Und als ich heftig ward, sagten sie, wie Eugen: „Lesen Sie die Verhandlungen.“

„Dies versetzte mich beinahe in Wuth. „Ja, ich werde Alles lesen“, rief ich außer mir, „und wenn die Verhandlungen Eugen's Unschuld nicht dartun, so sind sie schlecht geführt worden. Wo ist das Buch?“

„Aber Sie wollen doch nicht —“ hob der Major an.

„Ich will es lesen“, unterbrach ich ihn.

„Aber —“

„Wenn Sie mir das Buch nicht geben, gehe ich zum nächsten Buchhändler und laufe es.“

„Geben Sie es ihr,“ warf Benjamin ein, „schlimmer kann die Sache nicht werden.“

Seufzend holte der Major das Buch. Aber

Rondolensbesuch ab. In Begleitung des Kaisers der den Weg im offenen Wagen und ohne Gesolter zurückgelegt hatte, besand sich der Großfürst Alexius. Der Kaiser trug die Uniform seines preussischen Alexander Garde-Granaders-Regiments Nr. 1. Nach fast halbständigem Aufenthalt verabschiedete sich der Kaiser in herzlichster Weise von dem Prinzen, der heute Abend 11 Uhr Moskau verläßt. Im Laufe des heutigen Vormittags hatte Prinz Albrecht den unter Führung des deutschen Konsuls erschienenen Vorstand des hiesigen Vereins deutscher Reichsangehöriger empfangen. — Anlässlich dieses Todesfalls ist der für Freitag angesetzte diesseits Ball bei dem deutschen Vorkapitän, Generalleutnant von Schweinitz, gestern abgesagt worden.

Moskau, 30. Mai. (W. B.) Bei der heute Mittag im Andreas-Saal des Krempalastes fortgesetzten Glückwünschungscour nahmen der Kaiser und die Kaiserin die Huldigungen der Ehren Damen und Ehrenfräulein der Kaiserin und der Großfürstinnen, der Damen der ersten sechs Rangklassen, sowie der Gemahlinen und Töchter des erblichen Adels entgegen. Heute Abend findet eine Galavorstellung im Theater statt, bei welcher ein „Nacht und Tag“ betiteltes Ballet und ein Act aus der Oper „Das Leben für den Zaren“ zur Aufführung gelangen. Zu der Theatervorstellung sind auch den Vertretern der Presse Einladungen zugegangen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 1. Juni.

Gewerbe-Ausstellung. Der Termin der Eröffnung der Stolper Gewerbe-Ausstellung rückt näher und jetzt schon sind die Tücher mit dem Segen der auszustellenden Defen, Ramme und Kochmaschinen beschäftigt, während Herr Kunst- und Handwerker Bohmann im Schützengarten einen Pleasureground (ein Mittelstück zwischen Park und Garten) für die Ausstellung herrichtet. Die Einräumung der auszustellenden Gegenstände muß am 7. und 8. Juni erfolgen, so daß am 9. Juni früh Alles fertig ist. In Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten, welcher, wie schon berichtet, der Eröffnung beizuhohnen und an dem Eröffnungstage Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Bahnhof eintreffen wird, um dann von einer Deputation der Ausstellungskommission in die Ausstellung geführt zu werden, wird sich der Decernent der königlichen Regierung für Gewerbeschaffen, Herr Regierungsdirector von Ritzing, befinden. Die Aussteller haben sämtlich Anspruch auf kostenlose permanente Eintrittskarten, für eine Person gültig. Die Ueberreichung der zuerkannten Diplome und Prämien findet am letzten Ausstellungstage, am Sonntag den 17. Juni statt, an welchem Tage auch gleichzeitig die Verlosung, verbunden mit großem Militärconcert vor sich gehen soll.

Abfuhr. Wir haben vor einiger Zeit schon dem verschiednen ausgesprochenen Wunsche, die Straßenreinigung in hiesiger Stadt einheitlich zu organisieren, Ausdruck gegeben und möchten im Anschluß hieran die einheitliche Organisation des Abfuhrwesens der Erziehung unserer Mitbürger unterbreiten. Daß sich, wenn zur Uebernahme des letzteren ein Privatunternehmer bereit sein sollte, daß Abfuhrwesen mit der Straßenreinigung leicht in Verbindung bringen lassen wird, scheint außer Zweifel. Es bietet sich nun gegenwärtig für einen solchen Unternehmer die denkbar günstigste Gelegenheit in dem Ankauf der für ein solches Institut nöthigen Utensilien als Maschinen etc. von der Stadt Straßburg, die in der Stettiner Dresse-Zeitung folgendes Inserat publiziert: Wegen Canalisation der Stadt Straßburg soll das Abfuhr-Institut Ceres, welches seit Jahren in Klein-Redingshagen für die Stadt Straßburg betrieben wurde, mit allen dazu gehörigen Utensilien, wie Wagen, Maschinen etc. nebst den 4 Pferden verkauft werden. Bewerber erfahren das Nähere durch den Inspektor Jonas zu Klein Redingshagen bei Straßburg. — Wie erwünscht die Einrichtung eines solchen Instituts in Stolz namentlich denjenigen Hausbesitzern sein würde, deren Grundstücke keinen Hofraum haben und welche unter der Herrschaft der neuen Straßen- und Wege-Ordnung in Folge dieses Fehlens der

Höfe den größten Schwierigkeiten begegnen, liegt auf der Hand.

Verfchönerung. Wie wir hören, soll das am Kirchplatz befindliche alte Hinterhaus des Herrn Kaufmann Ernst Puttkammer noch in diesem Jahre zum Abbruch kommen, um einem Neubau, welcher zur Verfchönerung des Kirchplatzes gewiß beitragen wird, Platz zu machen.

Verhaftet. Am 30. d. M. wurde hier die unverschämte Marie Cramp von hier verhaftet, weil sie im Verdachte steht, Mutter des in einer Abtrittsgrube in der Triftstraße hier selbst aufgefundenen todtten Kindes zu sein.

Einwohnerzahl. Der Zuwachs betrug hier selbst im verfloffenen Monat 35 Hausstände mit 71 Seelen und 131 Gesellen und Gesinde, zusammen 202 Seelen. Der Abgang dagegen nur 19 Hausstände mit 55 Seelen und 91 Gesellen und Gesinde, zusammen 146 Seelen, so daß sich die Einwohnerzahl im hiesigen Orte wieder um 56 Seelen vermehrt hat.

Lebensversicherung zu Gunsten dritter. hat jetzt allgemein und besonders auch durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts dahin Anerkennung gefunden, daß den bedachten Dritten ein selbstverständliches Recht auf die Versicherungsumme zusteht, welches namentlich durch die Gläubiger des Versicherungsnehmers nicht angefochten werden kann. Das Reichsgericht hat dem (U. v. 18. IV. 1883) folgende Einschränkung gegeben: Versichert jemand sein Leben zu Gunsten eines bestimmten Dritten, z. B. ein Ehegatte zu Gunsten seiner Frau und Kinder, so haben nach seinem Tode diese Hinterbliebenen ein unmittelbares Recht auf Empfangnahme der Versicherungsumme. Dieses Recht wird dadurch, daß der Versicherungsnehmer vor seinem Tode seine Rechte aus der Police einem Gläubiger zur Sicherung der Schuldsomme cedirt hat, insoweit eingeschränkt, als die Hinterbliebenen nach der Befriedigung jenes Gläubigers aus der Versicherungsumme nur auf den Rest derselben ein unmittelbares Forderungsrecht haben. Andere Gläubiger des verstorbenen Versicherungsnehmers aber haben auf die Versicherungsumme keinen Anspruch.

Königlich preussische Lotterie. Die Erneuerung der Loose zur dritten Klasse 168. Lotterie, deren Ziehung am 12., 13. und 14. Juni stattfindet, muß bei Verlust des Anrechts bis 8. Juni Abends 6 Uhr geschehen. Der dafür zu entrichtende Preis beträgt für ein ganzes Loos 42 Mk. In dieser Klasse werden nur 6000 Loos-Nummern resp. Gewinne und zwar 1 zu 45 000, 2 zu 15 000, 3 zu 6000, 4 zu 3000, 5 zu 1800, 9 zu 900, 30 300, 46 zu 240, 100 zu 200, 300 zu 170, und 5500 Gewinne zu 155 Mk. gezogen. Von allen Gewinnen werden 15% vom Hundert in Abzug gebracht. Jeder Gewinner kann zur 4. Klasse ein Freiloos beanspruchen und hat dafür und zwar für 1/2 Loos 127 Mk. 5 Pf., 1/3 Loos 63 Mk. 53 Pf. und für ein 1/4 Loos 31 Mk. 77 Pf. zu entrichten.

Pomm. Paudbriefe. Die pommersche Generallandschaftsdirektion hat am 28. v. M. eine Bekanntmachung erlassen, nach der eine außerordentlich große Zahl der schon seit Jahren gekündigtigen Pomm. Paudbriefe, besonders 4 1/2 pr. noch immer nicht eingeliefert und eingeklärt resp. ungetauscht sind, so daß den betreffenden Besitzern die Zinsen verloren gehen.

Landwirthschaftsschule zu Eldena. Nachdem der Direktor Dr. Harraß auf seinen Antrag von der Verwaltung der Direktoratsgeschäfte der Landwirthschaftsschule zu Eldena entbunden worden, sind dieselben bis auf Weiteres dem Lehrer Dr. Rohde in Eldena übertragen. Demselben ist gleichzeitig der Titel „Prorektor“ verliehen.

Verliehen. Dem königlichen Wasserbau-Inspektor Ulrich in Stettin und dem Kreisbau-Inspektor Freund zu Stargard i. Pomm. ist der Charakter als „Baurath“ verliehen worden.

Schlawa, den 1. Juni.

Zum Reichentum! In der geführten Anzeige über das Ansehen einer männlichen Leiche in der Wipper sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß der Ertrunkene der Arbeiter Carl Fehlig aus Culfrow, Kreis Stolz, ist. Derselbe hat während der Dreifeiertage seinen in Seehof bei Wend-Tychow wohnenden Bruder besucht

Das Gespenst meines vergifteten Weibes steht auf ewig zwischen uns, zwischen mir und meinem Glücke.

„Halte mich nicht für grausam! Ich bete Dich an, — ich liebe Dich, mit allen Fiebern meiner Seele und deshalb — fliehe ich Dich!“

„Bitte Deinen Onkel, alle nöthigen Schritte in Bezug auf unsere gerichtliche Trennung zu thun.“

„Ich kann nicht weiter schreiben, — meine Kraft ist zu Ende. Ich kann Dich auch nicht wiedersehen! Ich kenne mein Herz, mein elendes, schwaches Herz, — ich weiß, daß ich nicht fest bleiben könnte, wo ich doch fest bleiben muß und deshalb bringe Dir diese Zeilen meinen Abschiedsgruß! Zeige Deinem Onkel und Deinen Freunden diesen Brief und höre ihre Absicht. Ich weiß, wenn Sie den entehrten Namen sehen, mit welchem ich unterzeichne, wird jeder begreifen, daß ich so und nicht Anders handle. Mein Name rechtfertigt leider meinen Entschluß.“

„Lebe wohl, meine Valeria, vergib mir und vergiß auf immer Eugen Macallen.“

Dies war meines Gatten Abschiedsgruß, nachdem wir sechs Tage verheirathet gewesen. — 14. Kapitel.

Der Gattin Antwort.

Der Brief meines Gatten erweckte mich zu einer nie gekannten Energie. Ich beantwortete ihn nicht sofort, ich wollte erst ruhiger werden und Klarheit über die zunächst erforderlichen Schritte meinerseits erlangen.

Ich siedelte aus dem Hotel in Benjamins kleine Villa über und sank bald in einen tiefen Schlaf, den Schlaf der Erschöpfung. (Fortsetzung folgt.)

und d. meissen bei seinem Fortgang mitgeheißt, daß er nach Danow gehen und sich dort verheirathen wolle. Einige Tage nach Ostern sind in der Nähe der Barchower Wälder — nicht weit von Danow — von Holzflößen Stößer gefunden, die später als dem Ertrunkenen gehörig recognoscirt worden sind. Der Verunglückte, dessen Ehefrau am 22. December 1881 verstorben ist, hinterläßt 4 kleine Kinder.

Marktpreise. Die Durchschnittsmarktpreise haben im Monat Mai cr. in hiesiger Stadt betragen: Für 100 Klg. Weizen 20,12 Mk., Roggen 14,37 Mk., Gerste 15,09 Mk., Hafer 13,47 Mk., Erbsen 17,50 Mk., Kartoffeln 5,65 Mk., Butter pro Klg. 1,89 Mk., Eier pro Schod 2,15 Mk.

Submission. Für das hiesige Hospital werden ca. 300 cbm. eichenes, fichtenes oder birkenes Klobenholz gebräut. Zum öffentlichen Ausgöbe an den Mindestfordernden steht am Sonnabend den 9. Juni cr. Vormittags 11 Uhr in Rathhause Termin an.

Cöslin, 31. Mai. [Berufen.] Wie wir der „Danz. Btg.“ entnehmen, ist der Oberregierungs-rath Winger zu Münster als Dirigent der Kirchen- und Schulabtheilung bei der hiesigen Regierung berufen worden.

Colberg, 30. Mai. [Jubelfeier.] Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nehmen die Vorbereitungen zur 25jährigen Jubelfeier des königlichen Domyimnasiums ihren Fortgang. Die Münde hat noch in aller Eile bei dem schönen Wetter ihr Festkleid angelegt; die vom frischen Grün dichtbelebten Alleen und Anlagen bieten bei der Hitze angenehmen Schatten, die Obstbäume stehen gerade in voller Blüthe; vor dem Strandparkschloße aber, wo die rauschenderen Festlichkeiten stattfinden, ist seit gestern alles festlich-eingerrichtet. Gestern Abend 6 1/2 Uhr fand bereits vor ausverkauftem Hause, von Schülern und Schülerinnen zu ermäßigten Preisen, aber auch von vielen Erwachsenen besucht, die zur Vorstellung schon vorgestern nicht mehr Billets erlangen konnten, im Stadttheater die Generalprobe der Tragödie des Aischylos, „Die Perser“, in deutscher Uebersetzung statt. Seit heute morgen bereits flattern auf dem Rathhause, dem Gymnasium und vielen Privatgebäuden die Fahnen.

Stettin, 31. Mai. [Provinzialverband der vaterländischen Frauenvereine.] Nach Vorgang anderer Provinzen hat sich auch in Pommern ein Provinzialverband der vaterländischen Frauenvereine gebildet, der im Falle des Krieges und bei Eintritt außerordentlicher Nothstände einen gemeinsamen Mittelpunkt bietet, übrigens zur Förderung und Belebung des Vereinslebens dienen soll. Dem Verbands sind bereits 22 von den 26 in der Provinz bestehenden Vereinen beigetreten. In dem am 28. d. M. im Remter-Saal des hiesigen Schlosses abgehaltenen Verbandstage wurde nach Feststellung des Statuts der Vorstand gewählt. Derselbe besteht aus Frau Oberpräsident Gräfin Behr-Regendanz, Vorsitzende, Frau Consistorial-Präsidentin Feindorf, Stellvertreterin, Polizei-Präsidentin Graf Hue de Graes, Schriftführer, Commerciat-rath Schlutow, Schatzmeister, und Frau v. Koepfer-Koepferdors, Frau v. Mellenbin-Kl. Plenich, Fräulein von Müller-Straßburg, Frau Landrath Graf Behr-Greifswald, Frau v. d. Lüche-Jarnesang, Frau Dommenget-Cöslin, Archidiocanus Freyborn-Straßburg, Polizeidirector Gustering-Greifswald, Regierungspräsident Graf Clairon d'Hauswiller-Cöslin und Landrath v. Bonin-Neustettin als Mitglieder.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. Mai.

Präsident v. Leskow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung verliest der Abg. Dieze-Hamburg (Soz.-Dem.) eine Erklärung, wonach seine Partei gegen die Krankenversicherung stimmen werde, weil dieselbe keine Verbesserung sondern eine Verschlechterung des heutigen Zustandes ist. — Es erhebt sich eine lebhafteste Geschäftsordnungs-debatte darüber, ob diese Rede zulässig war. Gegen diese Auffassung äußern sich die Abgg. Reichensperger-Fresch, von Kardorf und von Minzigerode für dieselbe Richter-Hagen und Bindthorst, welche die Zulässigkeit in das diskretionäre Ermessen des Präsidenten stellen. Die Krankenversicherung wird mit 216 gegen 99 Stimmen angenommen. Hierauf wird die Gewerbeordnungsnovelle weiter beraten. Die Bestimmungen über das Hausirgewebe und namentlich über die Verlegung des Gewerbescheines für Bestraße und Landstreicher etc., werden durch Annahme eines Antrages des Abg. Baumbach wesentlich gemildert. Für diese mildernden Bestimmungen plaidiren außer dem Antragsteller, die Abgg. Maybauer, Löwe-Berlin und Richter-Hagen gegen dieselben und für die von dem Abg. Ackermann beantragten, noch über die Beschlüsse zweiter Lesung hinausgehenden strengeren Bestimmungen die Abgg. v. Schäfscha (Centr.), v. Köller, v. Minzigerode und v. Kleist-Negow, sowie der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Böbeler. Dagegen wird zu § 57b ein Zusatz des Abg. Ackermann angenommen, wonach der Wandergewerbetheine verjagt werden kann, wenn der Nachsuchende für Unterhalt und Unterricht seiner Kinder nicht sorgt. — Der Rest der Bestimmungen über das Hausirgewebe wird angenommen und hierauf die weitere Verathung auf Freitag 11 Uhr verlagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 31. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten. Der Gesetzentwurf, betr. die Landesbank in Wiesbaden, wird nach längerer Debatte nach den Anträgen der Kommission unverändert angenommen. Minister von Puttkamer sand einen von der Kommission gemachten Zusatz bebenklich. Abg. von Rauchhaupt, der die bezügliche Bestimmung einschränken wollte, stellte einen dahingehenden Antrag, der jedoch abgelehnt wurde, die Abgeordneten Knebel und Wirt (nat.-lib.) betonten, daß die gestoffene Bestimmung der Kommission der Bank keinen Schaden bringen werde, denn die gleichen Grundsätze beständen ohne Nachtheil für viele andere Bank-Institute. — Es folgte die Verathung des Staatschuldbuchgesetzes. Abg.

Beisert (nat.-lib.) hält das Gesetz nur für einen Versuch, der vielleicht scheitern wird. Abg. von Rauchhaupt hat vielfache Bedenken. Die Kosten für die Eintragungen müßte die Regierung übernehmen, die überhaupt wenig Interesse für die Vorlage zu haben scheint. Minister v. Scholz weist diesen Vorwurf zurück. Die Reichschuldenverhältnisse seien nicht so schlecht, daß die Regierung nöthig hätte, für die Kapitalisten die Kosten zu tragen. Abg. Wagnier (Ost-Haveland): Die Regierung wird Vortheile von der Vorlage haben, namentlich eine Zinsermäßigung für die Staatschuld; aus diesem Grunde könnte sie auch die Kosten der Eintragung übernehmen. Minister von Scholz: Die Regierung hat ohnehin Kosten für die Einrichtung zu tragen, für Beamtengehälter und Geschäftsräume ob sie Vortheil haben wird, ist doch sehr fraglich. Der § 1 der Vorlage wird angenommen. Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr. Tages-Ordnung: Fortsetzung der abgebrochenen Verathung und Brandenburgische Landgüterordnung. Schluß 12 Uhr.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Vom weiblichen Arbeitsmarkt. wird der „Social-Corr.“ gemeldet: In Württemberg, wo die ersten weiblichen Gewerbe-schulen — zumeist für alle Arten Näh-Arbeit, Kleiderfertigen mit eingeschlossen — nach dem Vorgang von Neutlingen eingeführt wurden, sind dennoch die Löhne sehr gedrückt. Die besten werden gezahlt in der Frauenarbeitschule des „Schwäbischen Frauenvereins“ in Stuttgart, weil es sich hier nicht um Erzielung von Gewinn und um Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft, sondern um Tüchtigmachung und Hebung derselben handelt. Es werden da z. B. folgende Löhne gezahlt bei Maschinenarbeit (in pünktlicher Ausführung) für 1 Herrenhemd 1 Mk. 80 Pf. — 2 Mk., für 1 Herrensackhemd 1 Mk. 50 Pf. — 1 Mk., für 1 Frauenhemd einfach 80 Pf., elegant 1 Mk. 40 Pf., 1 Frauen-sackhemd 1 Mk. 60 Pf. — 2 Mk. 60 Pf., 1/2 Duzend Servietten 60 Pf. u. s. f. Auch seine Handnäherinnen werden, als Grundlage aller Näharbeit, sowohl gelehrt als ausgeführt, ebenso Handstickereien. Für ein nur einfaches Monogram (Gothisch) werden 50—60 Pf., für ein elegantes 60 Pf. — 1 Mk. 50 Pf. gezahlt. Auf dem Lande dagegen werden zwei gothische Buchstaben um 12 Pf. gestickt und Monogramme mit weiß und buntem Stück schon von 25 Pf. an. Es scheint uns nicht möglich, mehr als zwei an einem Tage zu sticken. Diese Arbeiten können eben nur Arbeiterinnen liefern, die Wohnung bei ihren Eltern frei haben — denn wie wäre es möglich, dafür beides nebst der erforderlichen Kleidung zu beschaffen? Aber wieviel schlechter sind die Arbeiterinnen in Stuttgart daran, wo noch das Leben theuer ist, trotz der gesegneten Gegend! In den Tricot-Fabriken erhält eine Arbeiterin, die von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr in der Fabrik beschäftigt ist, mit Ausschluß einer Stunde über Mittag, 1 Mk. Sie ist besser daran, als eine Arbeiterin, die für dieselbe Fabrik zu Hause arbeitet, denn da muß sie zu allen Arbeiten die Näh-fäden noch selbst dazu geben und erhält z. B. für 1 Stück mit 4 Zwifeln und unter dreimaligem Umsteppen 6 Pf. Mehr als 10—13 Stück kann sie an einem Tag bei angestrengter Arbeit nicht fertig bringen und nach diesem Maßstab sind die Löhne für die anderen Artikel. Doch ziehen die Frauen die Hausarbeit vor, weil sie dabei auch ihren Haushalt besorgen und die Kinder helfen lassen können; sie sind froh, wenn sie nur Arbeit haben, an der es oft mangelt. Besser ist der Verdienst der Hausnäherinnen. Sie erhalten da die ganze Tageslohn — sparen Heizung und Licht im Winter, und bekommen eine Fliederin 1 Mk., eine Kleidernäherin 2—3 Mk., eine Helferin dabei 1 Mk. 50 Pf. — 2 Mk.

Der Arbeitsmarkt.

In Spandau dauern die Arbeiterentlassungen auf der Artilleriewerkstatt fort. In der Schmiedewerkstatt wird nur noch an 4 Tagen der Woche gearbeitet, während das Walzwerk den Betrieb ganz eingestellt hat.

In Zusterburg macht sich der Mangel an Arbeitern fühlbar, da vom Lande nur wenige Leute nach der Stadt kommen, um Beschäftigung zu suchen. Die Tagelöhne sind daher verhältnismäßig jetzt höher als in den früheren Jahren.

In Znowrazlaw brach am 21. Mai unter den Mauern, welche am Bau des kaiserlichen Postgebäudes arbeiten, ein Streik aus. Die Führer wurden verhaftet. Daraus rotteten sich gegen 200 Maurer zusammen, um die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Es kostete Mühe, die Leute auseinander zu bringen und hätte beinahe Militär requirirt werden müssen.

In Westfalen herrscht gegenwärtig überall reiche Nachfrage nach Arbeitskräften. Nach Meldung der „Bonn. Btg.“ wird die Metallindustrie bei Lengerich mit vermehrten Arbeitskräften und gutem Absatz betrieben; die mechanischen Webereien in Warendorf und die Streichgarnfabrik in Sassenberg stehen in Blüthe; die Handspinnweberei in Fredenhorst hat sich empor gearbeitet, — es stehen dort jetzt 50—60 Stühle in Betrieb. Die mechanischen Webereien zu Coesfeld, Dülmen und Geseher haben flotten Absatz; die Spinnereien und Webereien zu Rocholl waren andauernd mit voller Arbeitskraft in Thätigkeit. Es ist daselbst mit dem Bau einer neuen mechanischen Weberei, die im August eröffnet werden soll, begonnen. In Ahaus soll eine neue Fabrik gebaut werden. Wenn weiter gemeldet wird, daß die Zahl der Bettler und Landstreicher in Westfalen etwas abgenommen hat, so ist dies gewiß ebenso auf den Aufschwung der industriellen Verhältnisse wie auf die segensreiche Thätigkeit der Arbeitercolonie „Wilhelmsdorf“ zurückzuführen.

Zum Barrieren-Dienst und zwar an den kleineren Stationen der Hess. Ludwigsbahn, sowohl der Riedbahn, als auch der Ddenwald-

